

Schritt 1a: Klärung der Voraussetzungen (Was kann und will ich?)

- persönliche Stärken und Fähigkeiten (z.B. Geschick im Umgang mit Kindern)
- schulische Leistungen untersuchen: Stärken/Schwächen/Interessen
- eigene Leistungsbereitschaft
- besondere Kenntnisse und Fähigkeiten, die in der Freizeit umgesetzt werden

Methoden: Merkmalslisten, in denen Selbst- und Fremdeinschätzung verglichen werden

Schritt 1b: Klärung der Voraussetzungen (Was ist möglich?)

- Liste möglicher Berufe erstellen, verwandte Berufe auflisten
- Berufswünsche durch Vergleich mit eigenen Fähigkeiten auf Chancen untersuchen: BIZ (wie viele Stellen gibt es und wo sind sie? Bezahlung, etc.)
- Studienbedingungen bei ZAS (Zentrale Arbeitsstelle für Studienorientierung und -beratung) erfragen
- Gespräche mit Eltern, Freund/innen, Bekannten, Lehrer/innen
- Untersuchung von beruflichen Werdegängen (Interviews, Reportagen)

Methoden: Zusammenstellung von geeigneten Berufen in Tabellen: was – wo - Bemerkungen, Interviews,

Schritt 2: Auswahl geeigneter Betriebe und Bewerbung

- Kontaktaufnahme über eigene Ideen, Eltern, Bekannte, Rotarier/innen
- Verzeichnis möglicher Betriebe (Branchenverzeichnisse bundesweit, letzte HoBO-Jahrgänge, PW-Lehrer/innen)

Methoden: Auswertung von Stellenanzeigen, Telefonprotokolle, Bewerbungsschreiben

Anmerkung: Die HoBO-Teilnehmer/innen sollen die Suche nach einem Praktikumsplatz dokumentieren. Dabei sollen Datum, Art der Tätigkeit und der jeweilige zeitliche Aufwand festgehalten werden.

Das so genannte **HoBO-Diarium** soll dem Abschlussprodukt beigelegt werden.

Schritt 3a: Betriebs- und Berufserkundung

- allgemeine Betriebsbeschreibung (Produkte, Unternehmensform, Organisation, etc.)
- Unternehmensziele und Marktentwicklung (strategische Unternehmensplanung)
- Umsetzung der Unternehmensziele: Qualifikationsanforderungen und Zahl der Arbeitskräfte,
- Arbeitszeiten, Urlaub, Lohn/Gehalt
- praktische Tätigkeit sowie Interviews über berufliche Werdegänge, Zufriedenheit mit der Arbeit, „Betriebsklima“
- Mitbestimmung, Betriebsrat, Gewerkschaft

Methoden: Interviews auf Managementebene über Unternehmensplanung
Welche Qualifikationen erwarten die Unternehmen von ihren Arbeitskräften?
Interviews über berufliche Werdegänge

Schritt 3b: Hochschul- und Berufserkundung

- formale Bedingungen (z.B. Zugangsbeschränkungen / NC)
- Inhalte des Studiums
- Organisation des jeweiligen Fachbereichs
- Hierarchie: Professor/innen, Assistent/innen, wissenschaftliche Hilfskräfte, Studierende
- wissenschaftliche Karrieren, Qualifikationen, Abschlüsse (Bachelor/Master)
- was erwarten Professor/innen von ihren künftigen Studierenden (und umgekehrt)?
- Duales Studium

Methoden: Auswertung der „Stundenpläne“ von Studierenden und Professor/innen und Dozent/innen
Vergleich der Ausbildung in Schule und Uni
Befragung von Studierenden: Was hat die Schulausbildung für das Studium gebracht?

Schritt 4: Auswertung

- Abschlussprodukt mit folgenden Schwerpunkten:
- welche bisherigen Vorstellungen bezüglich der Berufsfelder wurden verändert?
- welche neuen Perspektiven haben sich ergeben; was hat HoBO gebracht: persönlich, für die Schule?
- welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus den Erfahrungen für die eigene berufliche Zukunft?
- welche konkreten nächsten Schritte ergeben sich aus den Schlussfolgerungen?

Merk-würdiges Ziel eines Praktikums

Zweck von HoBO (**H**Ochschul- und **B**erufs-**O**rientierung) ist es, Entscheidungsprozesse hinsichtlich der Berufswahl in Gang zu setzen bzw. Strategien und Entscheidungshilfen auf dem Weg zur Berufswahl zu liefern. HoBO kann selbstverständlich nur ein kleiner Baustein beim Berufswahlprozess sein. Es soll zur systematischen Auswertung vorhandener Möglichkeiten anleiten bzw. auf mögliche Hindernisse bei der gewählten Alternative frühzeitig aufmerksam machen. Es sollen also vor allem die jeweiligen Konsequenzen bei der Entscheidung für bestimmte Berufe oder Studiengänge ins Blickfeld gerückt werden. Außerdem soll eine Auseinandersetzung mit der „anderen“ Seite im Berufswahlprozess initiiert werden, die einem gegenübertritt und andere Ziele als die/der Arbeitsplatzsuchende vertritt. Daher soll HoBO - im Gegensatz zum Betriebspraktikum der Klasse 9, das vorwiegend auf die praktische Tätigkeit ausgerichtet ist, vor allem analytisch sein, d.h.: Es sollen z.B. Betriebe bzw. Fachbereiche an der Universität/Hochschule untersucht werden sowie unterschiedliche Berufe und die jeweiligen Qualifikationsanforderungen näher „erforscht“ werden. Dabei sollen eigene Kenntnisse und Interessen mit den realen Bedingungen verglichen und die Konsequenzen der Entscheidungen bewusst gemacht werden.

1. Konzept

Seit dem Schuljahr 1996/97 bietet die Martin-Luther-Schule die **Hochschul- und Berufsorientierung** (Kurzbezeichnung: HoBO) für die Jahrgangsstufe Q1-2 (12) an.

Da sich die wenigsten Schüler/innen freiwillig mit ihrer Berufsperspektive befassen, haben die Lehrer/innen beschlossen, die frühzeitige systematische Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft zu erzwingen und durch die Anbindung an ein einzelnes Fach zu überprüfen. Von Anfang an war uns bewusst, dass die praktische Umsetzung von HoBO immer wieder neu diskutiert werden muss um neue Elemente in das Projekt zu integrieren. Deswegen sind auch Verbesserungsvorschläge von Beteiligten oder Interessierten jederzeit willkommen.

Es geht also vor allem darum, die Abwägung zwischen subjektiven Wünschen und objektiven Voraussetzungen in Gang zu setzen. Die eigenen Qualifikationen sowie die Betriebe bzw. die Uni zu „erforschen“ und die Ergebnisse daraufhin zu untersuchen, ob die Beobachtungen der beruflichen Realität/des Studiums mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmen oder nicht. Diese Beobachtungen und die Konsequenzen daraus müssen in einem Abschlussprodukt dargelegt werden, das in die PW-Note der Q2 mit einfließt.

HoBO ist mit Absolvierung des Praktikums nicht abgeschlossen, sondern es wird bis zum Abitur als ständiger Prozess in Gang gehalten werden, d.h., dass die Lehrer/innen die Schüler/innen immer wieder daran erinnern sich zusätzliche Informationen zu beschaffen und Entscheidungen über ihr weiteres Vorgehen zu treffen.

2. Umsetzung

HoBO wird über die PW-Kurse organisiert. Den **Auftakt** bildet eine Veranstaltung in **E2**, die eine Einführung in den Berufswahlprozess darstellen soll. Hier wird auch der Termin des HoBO-Praktikums bekannt gegeben, so dass bei Bedarf schon im Februar mit der Praktikumsplatzsuche begonnen werden kann.

Ebenso führt die Arbeitsagentur zu Beginn der E1 in allen Deutschkursen ein **Bewerbungstraining** durch.

Ende der E2 wird in den PW-Kursen der immer wieder modifizierte **HoBO-Reader** vorgestellt. Hier gibt es detaillierte Informationen über Zweck, Ablauf und Anforderungen, aber auch Materialien und Infos zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des HoBO-Praktikums.

Im PW-Unterricht der Q1 (Kursthema: Wirtschaft und Wirtschaftspolitik) werden neben der theoretischen Erarbeitung ökonomischer Inhalte von Schüler/innen Informationen zu Ausbildung und Beruf gesammelt und den Mitschüler/innen zugänglich gemacht (**HoBO-Sammelsurium**). Außerdem kooperieren wir mit dem Marburger **Rotary-Club**, der i.d.R. im September einen **Berufsinformationsabend** anbietet, d.h., Vertreter/innen unterschiedlichster Berufsrichtungen informieren die Schüler/innen in Kleingruppengesprächen auf einer zentralen Pflichtveranstaltung über ihren jeweiligen Ausbildungs- und beruflichen Werdegang. Hier besteht auch die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen oder – im günstigsten Fall - einen Praktikumsplatz zu „ergattern“. Im Dezember führen wir dann für alle, die noch keine Zusagen für einen HoBO-Platz haben, einen „**Feuerwehrtermin**“ durch: Hier werden Gründe und Fehler bei der Suche analysiert und kurzfristige Lösungen diskutiert.